

CHOREDITION — FELIX MENDELSSOHN



Leise zieht
durch mein
Gemüt



Leise zieht durch mein Gemüt

Chormusik von Felix Mendelssohn Bartholdy

1809–1847

- 01 **Jauchzet dem Herrn alle Welt** 6:34
Motette op. 69 Nr. 2 · Motet op.69 No. 2
Text: Psalm 100
- 02 **Erhaben, o Herr, über alles Lob** 1:33
Motette für achtstimmigen Chor (1843) · Eight-part motet (1843)
Sechs Sprüche op. 79 Nr. 3 · Text: anonym · (P) 2010 Edel Germany GmbH
Dresdner Kreuzchor · Roderich Kreile
- 03 **Kyrie** 1:10
Deutsche Liturgie (Nr. 3)
- 04 **Heilig** 1:30
Deutsche Liturgie (Nr. 10)
Dresdner Kreuzchor · Roderich Kreile
(P) 2006 Edel Classics GmbH
- 05 **Denn Er hat seinen Engeln befohlen über dir (1844)** 2:54
Text: Psalm 91 · (P) 1992 Edel Records GmbH
Dresdner Kreuzchor · Gothart Stier
- 06 **Morgengebet op. 48,5 »O wunderbares tiefes Schweigen«** 2:48
Text: Joseph von Eichendorff
- 07 **Herbstlied op. 48,6 »Holder Lenz, du bist dahin«** 2:50
Text: Nikolaus Lenau
- 08 **Ruhetal op. 59,5 »Wenn im letzten Abendstrahl«** 2:23
Text: Ludwig Uhland · (P) 2010 Edel Germany GmbH
Vocal Concert Dresden · Peter Kopp
- 09 **Die Nachtigall op. 59,4 »Die Nachtigall, sie war entfernt«** 1:56
Text: Johann Wolfgang von Goethe
- 10 **Frühlingsgruß op. 19 a,5 »Leise zieht durch mein Gemüt«** 1:11
Text: Heinrich Heine · (P) 1966 VEB Deutsche Schallplatten Berlin
Dresdner Kreuzchor · Rudolf Mauersberger
-
-

- 11 **Im Walde op. 41, 1 »Ihr Vögel in den Zweigen«** 2:35
Text: August von Platen
- 12 **Entflieht mit mir op. 41,2** 1:27
Text: Heinrich Heine
- 13 **Es fiel ein Reif op. 41,3** 1:02
Text: Heinrich Heine
- 14 **Auf ihrem Grab op. 41,4** 1:21
Text: Heinrich Heine
- 15 **Mailed op. 41, 5 »Der Schnee zerrinnt«** 2:30
Text: Ludwig Christoph Heinrich Hölty
- 16 **Auf dem See op. 41, 6 »Und frische Nahrung, neues Blut«** 2:16
Text: Johann Wolfgang von Goethe
- 17 **Frühlingsahnung op. 48, 1 »O sanfter, süßer Hauch«** 1:43
Text: Ludwig Uhland
- 18 **Die Primel op. 48, 2 »Liebliche Blume«** 1:19
Text: Nikolaus Lenau
- 19 **Frühlingsfeier op. 48, 3 »Süßer, gold'ner Frühlingstag«** 1:48
Text: Ludwig Uhland
- 20 **Lerchengesang op. 48, 4 »Wie lieblicher Klang, o Lerche, dein Sang«** 1:49
Text: Verfasser unbekannt
- 21 **Türkisches Schenkenlied op. 50, 1 »Setze mir nicht, du Grobian«** 3:46
Text: Johann Wolfgang von Goethe
- 22 **Der Jäger Abschied op. 50, 2 »Wer hat dich, du schöner Wald«** 2:40
Text: Joseph von Eichendorff
Horst Fröbe, Fritz Koch, Helmut Brassel, Günther Schirin, Horn
Albrecht Männecke, Posaune
- 23 **Sommerlied op. 50, 3 »Wie Feld und Au so blinkend im Tau«** 1:33
Text: Johann Wolfgang von Goethe
- 24 **Wasserfahrt op. 50, 4 »Am fernen Horizonte«** 1:47
Text: Heinrich Heine
- 25 **Frühzeitiger Frühling op. 59, 2 »Tage der Wonne«** 3:09
Text: Johann Wolfgang von Goethe
- 26 **Abschied vom Walde op. 59, 3 »O Täler weit, o Höhen«** 3:13
Text: Joseph von Eichendorff
- 27 **Jagdlied op. 59, 6 »Durch schwankende Wipfel«** 3:10
Text: Joseph von Eichendorff
- 28 **Der frohe Wandersmann op. 75, 1
»Wem Gott will rechte Gunst erweisen«** 1:46
Text: Joseph von Eichendorff
- 29 **Neujahrslied op. 88, 1 »Mit der Freude zieht der Schmerz«** 2:24
Text: Friedrich Hebel
- 30 **Der Glückliche op. 88, 2 »Ich hab' ein Liebchen«** 1:46
Text: Joseph von Eichendorff
- 31 **Die Waldvögelein op. 88,4 »Kommt, lasst uns spazieren gehen«** 2:01
Text: M. Schütz
- 32 **Der wandernde Musikant op. 88, 6 »Durch Feld und Buchenhallen«** 2:16
Text: Joseph von Eichendorff
- 33 **Lob des Frühlings op. 100, 2 »Saatengrün, Veilchenduft«** 1:17
Text: Ludwig Uhland · (P) 1973 VEB Deutsche Schallplatten Berlin
Rundfunkchor Leipzig · Horst Neumann

Leise zieht durch mein Gemüt

Chormusik von Felix Mendelssohn Bartholdy

1809 – 1847

Für Robert Schumann war er der *Mozart des 19. Jahrhunderts, der hellste Musiker, der die Widersprüche der Zeit am klarsten durchschaut und zuerst versöhnt*. Der sonst so kritikfreudige Heinrich Heine nannte ihn *ein musikalisches Wunder* und die New York Tribune titelte enthusiastisch: *Dr. Felix Mendelssohn Bartholdy – der größte lebende Komponist*.

Chormusik spielte für Felix Mendelssohn-Bartholdy seit frühester Kindheit eine große Rolle. Schon 1819 kam er als Schüler von Carl Friedrich Zelter, dem Leiter der Berliner Singakademie, hauptsächlich mit barocken Chorwerken in Berührung. Als Chorist der

Singakademie lernte er unter anderem Georg Friedrich Händels Oratorien *Alexanderfest*, *Judas Maccabäus* und den *Messias* kennen. 1827 gründete Mendelssohn einen eigenen Chor, um Chorwerke von Johann Sebastian Bach einzustudieren. 1829 dann leitete er in der Singakademie eine öffentliche Aufführung der gekürzten *Matthäus-Passion*. Die erste Wiederaufführung der Passion fast 100 Jahre nach Bachs Tod(!) wurde für den 20-jährigen ein Sensationserfolg, der seine weitere kompositorische Entwicklung entscheidend geprägt hat. Denn die Chormusik blieb ein wichtiger Eckpfeiler in Mendelssohns Schaffen. Neben seinen vielen weltlichen Chorliedern, komponierte er mehr als 50 geistliche Werke, Motetten, Kantaten, Psalmvertonungen, Werke für liturgische Anlässe und Oratorien, darunter sein *Elias*, der 1846 uraufgeführt wurde und nur wenige Wochen vor Mendelssohns Tod 1847 im Druck erschien. Angefangen mit Richard Wagners Schrift „Das Judentum in der Musik“ hatte die Musik des zu Lebzeiten so erfolgreichen Mendelssohn schon nach 1847 unter einer anti-jüdischen Schmähung zu leiden, die im Antisemitismus der Nazis schließlich einen beschämenden Gipfel fand: seine Musik war verfehmt und durfte nicht mehr gespielt werden; seine Denkmäler in seiner Geburtsstadt Hamburg und in Leipzig, wo er nicht nur als Leiter der Gewandhauskonzerte das Konzertleben geprägt, sondern auch das Konservatorium gegründet hatte, wurden über Nacht niedergerissen. Und leider dauerte die Missachtung Mendelssohns auch nach 1945 noch an. Im Musikunterricht fand er lange kaum Erwähnung, Dirigenten und Chorleiter ließen ihn nach dem Krieg links liegen. Erst in den vergangenen Jahrzehnten hat Felix Mendelssohn Bartholdys Musik endlich ihren Platz in unserem Musikleben gefunden und seine vielseitige, von Bach und Händel inspirierte Chormusik findet immer mehr Anhänger.

Jauchzet dem Herrn alle Welt Erhaben, o Herr, über alles Lob

Mendelssohns Motette *Jauchzet dem Herrn alle Welt*, aus den drei Motetten op. 69, ist im Todesjahr 1847 entstanden. Diese Vertonung des Psalms 100 war ursprünglich mit Orgelbegleitung für den anglikanischen Vesper-Gottesdienst zu Pfingsten bestimmt. Auf seinen zahlreichen Englandreisen hatte er den dortigen Chorstil kennengelernt, ihn immer wieder mit in sein Werk eingebunden und mit seiner romantischen Tonsprache verwoben. Drei Jahre zuvor, 1844, hat Mendelssohn als preußischer Generalmusikdirektor in Berlin für den dortigen Domchor seine *Sechs Sprüche für das Kirchenjahr* (op. 79) geschrieben. Die relativ kurzen a capella-Motetten sind jeweils auf einen bestimmten kirchlichen Feiertag bezogen. So ist die Motette *Erhaben, o Herr, über alles Lob* für den Himmelfahrtstag gedacht. Nach dem Tenor-Solo zu Beginn entwickelt sich ein achtstimmiges Allegro mit antreibenden punktierten Rhythmen und meisterlich verflochtener Polyphonie.

Kyrie und Heilig

Ebenfalls für den Berliner Domchor ist im Oktober 1846 *Die deutsche Liturgie* entstanden, im Auftrag König Friedrich Wilhelm IV. In der *Preußischen Agenda* hatte man 1829 eine Reform der Kirchenmusik beschlossen: Musik im Gottesdienst hatte danach vor allem kurz und schlicht zu sein. Und auch mit seiner deutschen Liturgie hatte Mendelssohn natürlich diesen Vorgaben zu entsprechen. Für Mendelssohn eine

Aufgabe, die er als „keine leichte“ empfand – für die er aber eine meisterliche Lösung fand, mit der die strengen preußischen *Liturgie-Wächter* offensichtlich leben konnten: die einzelnen Sätze sind kurzgehalten und der achtstimmige Chor wird antiphonal behandelt, so dass sich hier quasi zwei vierstimmige Chöre gegenüberstehen. Beide Gruppen singen entweder im Wechselgesang oder in strenger kontrapunktischer Imitation. So setzt der zweite Chor im *Kyrie* einen Takt nach dem ersten ein und im *Heilig* singt jeder Chor seine eigenen vierstimmigen Kanon.

Denn Er hat seinen Engeln befohlen über dir

Die innige Motette *Denn Er hat seinen Engeln befohlen über dir* hat Mendelssohn am 15. August 1844 zusammen mit einer Widmung an den preußischen König Friedrich Wilhelm IV geschickt, der kurz zuvor ein Attentat überlebt hatte. Otto Nicolai leitete am 2. September die Uraufführung des Werkes im Berliner Dom, in Anwesenheit des Königs, der sich so für seine *Schutzengel-Motette* bei Mendelssohn bedankte. Die Psalmvertonung (Psalm 91:7-12) lebt vor allem von der zarten Wechselwirkung zwischen Frauen- und Männerchor. So erreicht Mendelssohn die Stimmung eines intimen Gebets und eine fast sphärische Wirkung, in der man die Engel förmlich schweben hören kann. Mendelssohn hat diese acappella-Motette so sehr geschätzt, dass er sie später mit einer Instrumentalbegleitung ausgestattet in seinen *Elias* übernommen hat.

Leise zieht durch mein Gemüt

Die *Sechs Gesänge* op. 19a wurden 1833 in Leipzig veröffentlicht. Das Suffix bei der Opuszahl war notwendig, weil Mendelssohn das Opus 19 versehentlich zweimal vergeben hatte, sowohl für die *Sechs Gesänge*, als auch für sein erstes Buch der *Lieder ohne Worte*. Nachdem sich Mendelssohn in seinen frühen Liedersammlungen (op. 8 und op. 9) auf Lyrik der Vergangenheit konzentriert hatte, wählt Mendelssohn hier erstmals auch Gedichte zeitgenössischer Autoren als Textgrundlage, unter anderen Heinrich Heine. Und schon bei seiner ersten Beschäftigung mit der Poesie Heines – im Manuskript mit dem Datum 9. März 1832 versehen –, gelang Mendelssohn mit *Leise zieht durch mein Gemüt* ein Meisterstück, an dem auch der Textdichter seine Freude hatte: Heinrich Heine, der seit 1848 gelähmt war, bekam eines Tages Krankenbesuch von einem Chor: *Mit gedämpfter Stimme, damit es den Kranken nicht behellige, wurde nun – meist nach Mendelssohns Kompositionen – eine Reihe seiner Lieder vorgetragen, unter anderen, 'Leise zieht durch mein Gemüt'. Heine zeigte sich außerordentlich erfreut, mehrmals erhob er sich von seinem Lager und sagte lebhaft: 'Das ist eine vortreffliche Auffassung! Besser konnte man meine Gedanken nicht wiedergeben..*

Lieder im Freien zu singen Sechs Lieder für vierstimmigen Männerchor

Felix Mendelssohn Bartholdy liebte lange Spaziergänge in der freien Natur, „Landpartien“ waren für ihn ein wichtiger Ausgleich vom Stress, den seine Ämter in Düsseldorf,

Leipzig und Berlin mit sich brachten. 1836 hatte er bei einem Gastdirigat in der Chorvereinigung des Frankfurter Cäcilien-Verein die Sängerin Cécile Jeanrenaud kennengelernt und im Jahr darauf geheiratet. Seitdem zog es die beiden in den Sommermonaten immer wieder nach Frankfurt. Hier ging er besonders gerne im Stadtwald spazieren, und ließ sich dort zu seinen naturverbundenen weltlichen Liedern inspirieren. Um dem Musiker eine Freude zu machen, ließen sich Sänger, die Mendelssohn vom Cäcilien-Verein her kannten, etwas ganz besonderes einfallen: sie organisierten am 19. Juni 1839, dem sogenannten „Wäldchestag“ ihm zu Ehren ein Konzert auf einer Lichtung im Frankfurter Stadtwald, bei dem seine ersten *Sechs Lieder im Freien* (op. 41) uraufgeführt wurden. In einem Brief an seine Mutter berichtet Mendelssohn über diese Ehrung: *Das Schönste, was ich in meinem Leben bis jetzt von Gesellschaften gesehen habe, war ein Fest im Walde hier, weil es einzig in seiner Art war. Wie lieblich da der Gesang klang, wie die Sopranstimmen so hell in die Luft trillerten, und welcher Schmelz und Reiz über dem ganzen Tönen war, alles so still und heimlich und doch so hell – das hatte ich mir nicht vorgestellt. Nun weiß ich erst, wie Lieder im Freien klingen müssen.* Und in einem Brief an einen Freund in London heißt es: *Die natürlichste Musik von allen ist es doch, wenn 4 Leute zusammen spazieren gehen, in den Wald, und dann gleich die Musik mit sich und in sich tragen. Die 4stimmigen Lieder will ich fortsetzen, da habe ich mir mancherlei ausgedacht.* „Mancherlei“, das waren zwei weitere Bände mit Liedern *im Freien zu singen* (op. 48, op. 59), die in den nächsten Jahren entstanden sind. Und als man in Mendelssohns Nachlass weitere Chorlieder fand, wurden sie posthum in zwei Sammlungen als op. 88 und op. 100 veröffentlicht. Mit seinen Liedern traf Mendelssohn das Lebensgefühl der Zeit, der romantischen

Sehnsucht nach Natur und Freiheit. Man wollte raus aus der bürgerlichen Enge in den Städten und rein in eine idealisierte Idylle ländlichen Lebens. Als Textgrundlage für seine Lieder wählte Mendelssohn in erster Linie Lyrik, die sich mit Naturereignissen und Naturstimmungen befasst, Gedichte von Goethe, Lenau oder Uhland, vor allem aber von Eichendorff: *Ich kann mir Musik nur dann denken, wenn ich mir eine Stimmung denken kann, aus der sie hervorgeht. Bloße kunstgerechte Töne, die gut zum Wortfall passen und die auch bei starken Worten forte und bei sanften piano gehen und hübsch klingen, aber nicht was aussprechen, die hab ich von jeher nicht verstehen können.*

Marita Berg

Leise zieht durch mein Gemüt

Choral music by Felix Mendelssohn Bartholdy

1809 – 1847

For Robert Schumann he was the “Mozart of the nineteenth century, the brightest musician, the one who most clearly saw through the contradictions of his time and the first to reconcile them”. Normally given to negative criticism, Heinrich Heine called him “a musical marvel”, while the *New York Tribune* praised “Dr. Felix Mendelssohn Bartholdy – The Greatest Living Composer”.

Choral music had been important for Felix Mendelssohn since his early childhood. In 1819 he became a pupil of Carl Friedrich Zelter, the head of the Berlin Singakademie, where he became acquainted with many choral works, mainly from the Baroque era.

Singing in the choir, he got to know works like George Frideric Handel's oratorios *Alexander's Feast*, *Judas Maccabaeus* and *Messiah*. Mendelssohn established his own choir in 1827 in order to rehearse choral works by Johann Sebastian Bach. The result was that in 1829, at the age of twenty, he conducted a public performance of a shortened version of the St Matthew Passion at the Singakademie – the first time the work had been heard since Bach's death in 1750. It was a sensational success for him and decisively influenced his development as a composer. Choral music remained an important cornerstone in Mendelssohn's work. In addition to his many secular choral songs, he composed more than 50 sacred works, motets, cantatas, psalm settings, pieces for liturgical occasions and oratorios, among them *Elijah*, which was premiered in 1846 and published in 1847, only weeks before Mendelssohn's death. Although Mendelssohn's music had been so successful during his lifetime, the publication of Richard Wagner's article *Das Judentum in der Musik* (Jewry in music) in 1850 set in motion the wave of anti-Jewish feeling against his works which reached its shameful climax during the Nazi regime, when his music was branded "degenerate" and not allowed to be performed; in his native city of Hamburg and in Leipzig, where he had not only exerted great influence on concert life as head of the Gewandhaus concerts but also founded the conservatory, memorials to him were pulled down overnight. Mendelssohn continued to be disregarded in Germany even after 1945, with music teachers hardly referring to him and conductors and choir directors ignoring him. It is only in recent decades that Felix Mendelssohn Bartholdy's music has at last regained its true place in German musical life, with his varied choral works, inspired by Bach and Handel, attracting ever more followers.

Jauchzet dem Herrn, alle Welt Erhaben, o Herr, über alles Lob

Mendelssohn's motet "Jauchzet dem Herrn, alle Welt" (Make a joyful noise unto the Lord, all ye lands), from the Three Motets op. 69, was written in 1847, the year in which he died. This setting of Psalm 100 was originally intended to be accompanied by the organ during the Whitsuntide vesper service in the Anglican church. Having got to know the English choral style during his numerous visits to England, he repeatedly integrated it into his work and interwove it with his own Romantic tonal language. Three years earlier, when Mendelssohn was Prussian general music director in Berlin, he wrote his Six Anthems op. 79 for the Cathedral choir. The relatively short unaccompanied motets each relate to a certain church festival. The motet "Erhaben, o Herr, über alles Lob" (Exalted, O Lord, above all praise) is intended for Ascension Day. The opening tenor solo is followed by an eight-part *Allegro* with driving dotted rhythms and masterfully interwoven polyphony.

Kyrie and Heilig

Commissioned by King Friedrich Wilhelm IV, *Die deutsche Liturgie* was written in October 1846, likewise for the Berlin Cathedral choir. *The Preussische Agende* (Prussian liturgy) of 1829 brought a reform in Lutheran church music. Above all, music during the services had to be short and simple. Mendelssohn naturally had to observe those stipulations in his "German liturgy". It was no easy task for him, but he found a masterly solution that the strict Prussian "guardians of the liturgy" could obviously live with. The

individual movements are short and the eight-part choir is treated antiphonally, so that in effect two four-part choirs face one another. Both groups sing either antiphonally or in strict contrapuntal imitation. In the “Kyrie”, the second choir enters one bar after the first, while in the “Heilig” (holy: the Sanctus), each choir sings its own four-part canon.

Denn Er hat seinen Engeln befohlen über dir

On August 15, 1844, Mendelssohn sent the fervent motet “Denn Er hat seinen Engeln befohlen über dir” (For he shall give his angels charge over thee), together with a dedication, to Friedrich Wilhelm IV, King of Prussia, who had recently survived an assassination attempt. Otto Nicolai conducted the premiere of the work at Berlin Cathedral on September 2; the king attended the event by way of thanking Mendelssohn for his “guardian angel” motet. The setting of Psalm 91.11–12 is characterized above all by delicate interaction between female and male voices, producing a mood of intimate prayer and the sense of a “music of the spheres” in which the angels hover above us. Mendelssohn esteemed this unaccompanied motet so highly that he later gave it an instrumental accompaniment and included it in *Elijah*.

Leise zieht durch mein Gemüt

The Six Songs op. 19a were published in Leipzig in 1833. The suffix on the opus number was necessary because Mendelssohn overlooked the fact that he had already assigned opus 19 to his first book of *Songs Without Words*. Having concentrated on poetry of

the past in his early song collections (op. 8 and op. 9), Mendelssohn here for the first time chose to set poems by contemporary authors, among them Heinrich Heine. “Leise zieht durch mein Gemüt” (quietly pervades my mind) was the very first Heine poem he had tackled (the manuscript bears the date March 9, 1832), but the result was a masterpiece which even brought the poet pleasure in later life. Paralysed since 1848, Heinrich Heine one day received a visit from a choir: “With hushed voices so as not to strain the invalid, they performed a series of his poems – mostly in Mendelssohn’s settings – that included ‘Leise zieht durch mein Gemüt’. Heine was extraordinarily pleased, raised himself several times from his bed and energetically said: That is an excellent arrangement! My thoughts could not be rendered better.”

Lieder im Freien zu singen **Six songs for four-part male voice choir**

Felix Mendelssohn-Bartholdy loved long walks outdoors and excursions into the countryside were important opportunities for him to forget the stress that his posts in Düsseldorf, Leipzig and Berlin brought with them. In 1836, when he had to conduct the choral society of the Frankfurt Cäcilienverein, he met the singer Cécile Jeanrenaud and married her the following year. The two of them then returned in summer to Frankfurt, where Mendelssohn particularly liked to go for walks in the *Stadtwald* (the “city woods”) and get inspiration for his secular songs on the theme of nature. Each year, on the Tuesday after Whitsun, Frankfurt celebrates a unique folk festival called “Wäldchestag” (woodland

day). In 1839 it fell on June 19 and, as a special treat for Mendelssohn, singers he knew from the Cäcilienverein organized in a clearing a concert in his honour at which the first six of his *Lieder, im Freien zu singen* (songs to be sung in the open air) op. 41 were premiered. Mendelssohn reported on the honour as follows in a letter to his mother: “The most beautiful party I have ever experienced in my life was a feast in the woods here, because it was quite unique. How lovely the singing sounded there, how clearly the soprano voices trilled into the air, and how lustrous and charming it all was, everything so quiet and secluded and yet so bright – I had never imagined anything like it. Now at last I know how songs must sound in the open air.” And to a friend in London he wrote: “The most natural music of all is surely when 4 people go walking together in the woods and as it were carry music with them and in them. I want to go on with the 4-part songs, and have already thought up many.” There followed two further volumes of songs “to be sung in the open air” (op. 48, op. 59) in the following years, and two more collections were published posthumously as op. 88 and op. 100. These works captured the spirit and atmosphere of the time, the romantic longing for nature and freedom. People yearned to leave the bourgeois constraints of the cities and enter an idealized idyll of rural life. Mendelssohn based his songs mainly on lyric poetry dealing with natural phenomena and outdoor moods, choosing poems by Goethe, Lenau, Uhland and above all Eichendorff: “I can imagine music only when I can imagine the mood it creates. I have never understood purely skilful notes which suit the words well and go *forte* at strong words and *piano* at gentle ones and sound pretty but do not say anything.”

Marita Berg · Translation: J & M Berridge

WEITERE CDs AUS DER CHOREDITION



Dolcissima mia vita
Das 16. Jahrhundert · 0300147BC



Herzlich lieb hab ich dich
Das 17. Jahrhundert · 0300148BC



Jauchze, jubilier und singe
Das 18. Jahrhundert · 0300149BC



Stimmt an die Saiten
Das 19. Jahrhundert · 0300150BC



Seid nüchtern und wachet
Das 20. Jahrhundert · 0300151BC



Die Himmel erzählen
Heinrich Schütz · 0300152BC



Gloria in excelsis Deo
Johann Sebastian Bach · 0300153BC



Krönt den Tag mit Festesglanz
Georg Friedrich Händel · 0300154BC



Im Schatten des Waldes
Robert Schumann · 0300156BC

